

Anfrage Nr. 0026/2006/FZ  
**Anfrage von: StadträtInnen Kiliç,  
Dr. Greven-Aschoff und Spinnler**  
**Anfragedatum: 23.05.2006**

Stichwort:  
**Trinkwasserqualität in Heidelberg**

**Beschlusslauf**  
Letzte Aktualisierung: 14. Juli 2006

Im Gemeinderat am 23.05.2006 zu Protokoll genommene Frage:

Stadtrat Kiliç:

Meine [...] Frage geht wieder in die Richtung Trinkwasser. Ich wiederhole, ich wäre sehr dankbar, wenn ich eine schriftliche Antwort bekommen könnte: In welchen Stadtteilen welche Schadstoffmengen Heidelberger Trinkwasserqualität ausweist und ob Trinkwasser überall in allen Stadtteilen auch für Babynahrung geeignet ist. Ich wäre dankbar für diese Beantwortung.

Oberbürgermeisterin Weber:

Ich kann Ihnen gerne die Analysewerte geben, aber Sie können absolut unbedenklich in allen Stadtteilen unser Trinkwasser trinken. Es ist völlig eindeutig. Ich gebe Ihnen aber gerne die Analysewerte, natürlich auch für Babynahrung. Das ist ja ein wichtiges Missverständnis, was immer wieder herrscht, dass viele Eltern ihren Kindern Mineralwasser geben. Mineralwasser wird viel seltener geprüft und hat sehr viel stärkere Rückstände in der Regel als das, was aus dem Trinkwasserhahn kommt. Trinkwasser wird ununterbrochen analysiert und in Ordnung gebracht. Sie können das Heidelberger Trinkwasser für Kleinkinder unbedenklich verwenden. Die Analysewerte geben wir Ihnen gerne.

Zusatzfrage Stadträtin Dr. Greven-Aschoff:

Wie hoch ist die Nitratbelastung bei den öffentlich zugänglichen Brunnen Boxberg-Forstquelle und Emmertsgrund? Da gibt es jeweils einen Brunnen, der sehr gut genutzt wird von den dortigen Anwohnern. Es gab ja vor Jahren die Behauptung, die Nitratbelastungen in diesen Brunnengewässern seien sehr hoch, sehr viel höher als in anderen Stadtteilen oder in anderen offenen Brunnen. Könnten Sie bitte da noch einmal Auskunft geben, wie der Zustand jetzt ist?

Oberbürgermeisterin Weber:

Sie verstehen, dass ich das nicht sofort mündlich machen kann.

Zusatzfrage Stadträtin Spinnler:

Wenn ich mein Wasser anschau, das ist vom Tiefbrunnenwasserwerk Entensee, da steht auch, wie viel Nitrat drin ist. Es wäre vielleicht interessant das noch einmal für die Stadtteile an alle Stadträte zu geben, woher das Wasser kommt und wie die Analyse ist.

Oberbürgermeisterin Weber:

Wir können das ja für die nächste Aufsichtsratsitzung der Stadtwerke zusammenfassen und dann diese Information an die Stadträte weitergeben.

Antwort:

1. Die Hangbereiche von Handschuhshheim, Neuenheim, der Stadtteil Ziegelhausen sowie Teile von Rohrbach werden mit Quellwasser versorgt. Dies gilt auch für die Altstadt und Schlierbach, wobei bei Bedarf auch Wasser aus dem Wasserwerk Schlierbach zugeleitet wird. Das Quellwasser und das Wasser des Wasserwerks Schlierbach ist in den Härtebereich 2 (7° – 14° deutsche Härte) eingestuft, es wird entsäuert, gechlort und zusätzlich

wird zur Bindung der Restkohlenensäure carbonataktiviertes Silikat zugesetzt.  
Die Ebene Handschuhsheim und Neuenheim wird von den Wasserwerken Entensee und Rauschen mit Trinkwasser im Härtebereich 3 – 4 (19° – 23° deutsche Härte) versorgt. Die Gebiete südlich des Neckars, westlich der Sophienstraße sowie die Stadtteile Boxberg und Emmertsgrund werden von den Wasserwerken Rauschen und Schwetzingen Hardt mit Trinkwasser im Härtebereich 4 (22° – 23° deutsche Härte) versorgt.

Der Nitratgehalt des Heidelberger Trinkwassers liegt weit unter dem Wert von 50 mg/l, der gemäß Trinkwasserverordnung zulässig ist.

Die Quellwässer zeigen Nitratwerte in Höhe von 10 – 30 mg/l.

Im Grundwasser liegen die Werte bei 5 mg/l im Wasserwerk Entensee, bei 5 – 10 mg/l im Wasserwerk Schlierbach und aktuell bei 20 – 25 mg/l im Wasserwerk Rauschen. Andere Schadstoffe (z. B. Schwermetalle) sind im Heidelberger Trinkwasser nicht nachweisbar bzw. sind nur in unbedenklicher Menge vorhanden (siehe Tabelle unter 3.).

Die wichtigsten Wasserinhaltsstoffe des Trinkwassers in den einzelnen Gebieten sind auf dem in der Anlage 1 beigefügten Wasserhärteplan ersichtlich.

Die Qualität des Heidelberger Trinkwassers wird in regelmäßigen Abständen auf seine chemische und hygienische Reinheit im Labor der Stadtwerke und externen Gutachtern kontrolliert. Die Überwachung der Trinkwasserqualität und der Trinkwasserversorgungsanlagen erfolgt nach den Vorgaben der Trinkwasserverordnung durch das für Heidelberg zuständige Gesundheitsamt des Rhein-Neckar-Kreises.

Die von der Stadtwerke Heidelberg AG verteilten Trinkwässer halten die vorgegebenen strengen Grenzwerte ein, die so festgelegt sind, dass auch bei lebenslangem Genuss des Trinkwassers keine Schädigung der menschlichen Gesundheit zu besorgen ist.

Auf Nachfrage von Trinkwasserkunden versendet die SWH AG die entsprechenden Analysen.

Aufgrund der hohen Qualität des Trinkwassers bestätigt das Gesundheitsamt, dass das Wasser bedenkenlos getrunken und auch zur Zubereitung von Babynahrung genutzt werden kann.

Für in Flaschen oder anderen Verpackungen abgefülltes natürliches Mineralwasser, Quellwasser und Tafelwasser gelten die besonderen Bestimmungen der Mineral- und Tafelwasser-Verordnung. Unter anderem ist auch hier ein Nitratgehalt von 50 mg/l erlaubt. Bei einer Kennzeichnung „geeignet für die Zubereitung von Säuglingsnahrung“ ist ein Nitratgehalt von 10 mg/l einzuhalten. Der Konzentrationswert 10 mg/l wurde 1984 als Vorsorgewert festgelegt und ist nach Aussage des Umweltbundesamtes toxikologisch nicht begründbar. Gemäß dem Umweltbundesamt kann Trinkwasser mit einem Nitratwert bis 50 mg/l uneingeschränkt für die Zubereitung von Säuglingsnahrung verwendet werden. Erst bei höheren Werten sollten Säuglinge mit weniger als 10 kg Körpergewicht nicht mehr unter Verwendung des betroffenen Trinkwassers ernährt werden. Für Erwachsene kann in Ausnahmefällen (z. B. während eines vom Gesundheitsamt zuzulassenden und befristeten Abweichungszeitraums) durchaus Trinkwasser mit Nitratwerten bis 130 mg/l zugelassen werden, wenn gleichzeitig auf eine nitratreduzierte Ernährung und eine ausreichende Jodid-Zufuhr geachtet wird.

(Anmerkung: Die SWH AG informiert einmal im Jahr in der Presse über die Zusammensetzung des abgegebenen Trinkwassers.)

2. Beide öffentlich zugänglichen Brunnen, Boxberg-Forstquelle und Emmertsgrund, gehören nicht in den Zuständigkeitsbereich der SWH und werden weder chemisch noch mikrobiologisch beprobt; sie dienen auch nicht als Trinkwasserbrunnen.

Die Forstquelle sowie andere öffentlich zugängliche Quellen (Laufbrunnen) im Stadtgebiet

Heidelberg besitzen häufig nur eine geringe Überdeckung. Bei dem Wasser handelt es sich um sogenanntes Hangschutt- und Oberflächenwasser. Eine Reinigung und Filtration durch ausreichend mächtige Bodenschichten wird kaum erreicht. Dies kann bei Niederschlägen innerhalb kürzester Zeit zu Veränderungen der Wasserqualität führen. Auch ein augenscheinlich sauberer Eindruck ist keine Gewähr dafür, dass dieses Wasser gesundheitlich unbedenklich ist, insbesondere Verunreinigungen durch coliforme Keime oder Escherichia coli können auftreten. Die genannten Keime sind Indikatoren für fäkale Verunreinigungen durch Mensch oder Tier und stellen damit stets eine Gefahr für die menschliche Gesundheit dar.

Eine kontinuierliche Qualitätskontrolle und eine entsprechend notwendige Aufbereitung, wie dies an den Quellen erfolgt, die von der Stadtwerke Heidelberg AG für die Trinkwasserversorgung genutzt werden, kann aus technischen und auch finanziellen Gründen nicht durchgeführt werden und ist auch rechtlich nicht erforderlich. Daher wird von einer Nutzung des Wassers als Trinkwasser abgeraten.

Da die Quellen nicht untersucht werden, kann zur Nitratbelastung nur auf Grundlage der in der Nähe liegenden Quellen der Stadtwerke Heidelberg AG eine Aussage getroffen werden. Beispielsweise liegt die in der Frage genannte Forstquelle in der Nähe der Bergmannsloch- und Lützelbrunnenquelle, deren Nitratwerte zwischen 20 und 25 mg/l liegen. Insgesamt ist aber anzumerken, dass die o. g. möglichen fäkalen Verunreinigungen eine größere Gefährdung darstellen.

3. Tabellarische Übersicht der in den einzelnen Stadtteilen verteilten Trinkwässer:

Stadtteil/Gebiet	Herkunft des Wassers	Wasserhärte-Bereich	Nitratgehalt
- Ziegelhausen - Hanggebiet Handschuhsheim - Hanggebiet Neuenheim - Altstadt - Schlierbach	Wasserwerk Schlierbach und Quellen	2 = 7° - 14° dH (dH = deutsche Härte)	10 – 15 mg/l (Quellen)  5 – 10 mg/l (WW Schlierbach)
Teilgebiet Rohrbach	Quellwasseraufbereitungsanlage „Forstquelle“	2 = 7° - 14° dH (dH = deutsche Härte)	25 bis 30 mg/l
Ebene Handschuhsheim Ebene Neuenheim	Wasserwerke Entensee und Rauschen	3 - 4 = 19° - 23° dH (dH = deutsche Härte)	5 mg/l (WW Entensee) aktuell 20 – 25 mg/l (WW Rauschen)
- Gebiete südlich des Neckars - Gebiete westlich der Sophienstraße - Boxberg - Emmertsgrund	Wasserwerke Rauschen und Hardt	4 = ca. 21 ° dH (dH = deutsche Härte)	5 bis 25 mg/l

Anlage zur Drucksache:	
Lfd. Nr.	Bezeichnung
A 1	Wasserinhaltsstoffe und Härteplan

## Sitzung des Gemeinderates vom 06.07.2006

Ergebnis der öffentlichen Gemeinderatssitzung vom 06.07.06

### Oberbürgermeisterin Weber:

Trinkwasserqualität in Heidelberg – ordentlich beantwortet? Die Frage war wirklich hilfreich, weil wir das auch im Aufsichtsrat dann verteilt haben. Das war sicher für alle Beteiligten wichtig.

### Zusatzfrage Stadträtin Dr. Greven-Aschoff:

Was über die Forstquelle und den Schweinsbrunnen im Emmertsgrund gesagt wird, das stimmt ja gerade nicht positiv. Die unterliegen offenbar nicht der Kontrolle durch die Stadtwerke – wie ich aus der Antwort entnehme. Gefahr von Kolibakterien besteht, es gibt keinerlei Hinweisschilder auf mögliche Gefahren und es gehen ganz viele Leute an der Forstquelle und am Schweinsbrunnen Wasser holen.

### Oberbürgermeisterin Weber:

Es steht dran „Kein Trinkwasser“. Es nützt aber nichts. Ich kann nicht mehr tun. Es ist üblich in ganz Deutschland, wenn Wasser nicht zum Trinken geeignet ist, dass ein Schild angebracht ist „Kein Trinkwasser“. Ich muss gestehen, ich kann nicht den Wasserhahn zustopfen, weil das Wasser einfach laufen sollte. Es ist auch nicht sinnvoll.

### Stadträtin Dr. Greven-Aschoff:

Ich werde mich selbst noch einmal überzeugen, ob diese Schilder noch da sind oder noch lesbar sind. Auf jeden Fall müsste es etwas größer sein, denn es gibt wirklich wahnsinnig viele Leute, die da Wasser holen.

### Stadträtin Spinner:

Ich hätte da auch eine Nachfrage, und zwar ist ja der Nitratgehalt gerade dieser Forstquelle auch sehr hoch. Woher kommt das? Was wird eigentlich dagegen getan? Anders ist es ja beim Entensee. Da ist extrem wenig drin. Das ist aber wohl die zweite Tiefe, wo es gefördert ist. Also die erste Tiefe ist wohl immer weiterhin nitrathaltig.

### Bürgermeister Dr. Würzner:

Das eine ist überwiegend eingetragen über landwirtschaftliche Nutzung, weniger über den Luftschadstoffeintrag, gerade im Bereich der Rheinebene. Im Bereich des Waldes haben wir allerdings auch einen massiven Stickstoffeintrag über die Luft. Das ist eine Folge der luft-hygienischen Situation in Heidelberg. Das führt dazu, dass wir auch ein verändertes Wachstumsverhalten auch in der Vegetation haben und natürlich auch entsprechend erhöhte Werte im Trinkwasser, die allerdings jetzt nicht über den Trinkwassergrenzwerten der TVO liegen, aber es ist durchaus auch festzustellen. Das ist vollkommen richtig. Bezogen auf die Quellen im Stadtgebiet möchte ich dringend davor raten, dieses Thema zu intensiv zu diskutieren, weil es sonst dazu führen könnte, dass wir als Stadt aktiv werden müssten. Das führt dazu, dass diejenigen, die derzeit die Quellen nutzen, die Quellen nicht mehr entsprechend nutzen könnten.

Deswegen muss man sehr vorsichtig mit diesem Thema sein. Sie sind von uns nicht freigegeben und von daher ist dieses Thema in der jetzigen Regelung auch so von anderen Städten praktiziert und bietet die größte Möglichkeit, sie dann auch entsprechend zu nutzen. Sie werden nicht kontrolliert, das müssten wir regelmäßig machen, wie mit den Quellen, die quasi täglich angefahren werden. Es ist nicht machbar, wenn wir das bei den anderen machen.

### Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz:

Ich denke, bisher ist das ja nur eine Vermutung. Ich halte es für sehr unwahrscheinlich, dass sie coliform verunreinigt sind, das müsste auch irgendwoher kommen. Es ist eine Vermutung und die Stadt hat das versehen mit dem Hinweis, es sei kein Trinkwasser, das halte ich

für völlig ausreichend. Ich würde auch keine Beprobung erwarten. Es sei in dem Zusammenhang dann doch noch einmal darauf hingewiesen, dass zum Baden freigegebene Gewässer bis zu 15.000 coliforme Keime pro Kubikmeter enthalten können, also das wird zumindest versehentlich dann hin und wieder auch getrunken. Insofern halte ich die Frage nicht für besonders kritisch und nicht für weiter abklärungsbedürftig.

Oberbürgermeisterin Weber:

Darf ich trotzdem darauf hinweisen, wir müssen bei Wasser immer besonders sorgsam sein, weil es für Babynahrung geeignet sein muss, wenn es Trinkwasser ist. Insofern ist die Warnung schon ganz vernünftig. Wir würden die ganz kleinen Kinder nicht in Badegewässer lassen, insofern gibt es da ein bisschen einen Unterschied, was unsere Verpflichtungen angeht.

Stadtrat Schladitz:

Ich möchte nur eine Bemerkung zu der Anlage 1 machen, Wasserinhaltsstoffe und Härteplan: Da muss ein Fehler passiert sein, Emmertsgrund/Boxberg wird der Härtegrad 2 zugeordnet. Das kann einfach nicht stimmen nach den Erfahrungen, die wir haben. Das muss geändert werden.

Oberbürgermeisterin Weber:

Die Stadtwerke haben uns das so mitgeteilt. Ich habe keinen Anlass, im Augenblick daran zu zweifeln. Wir können gerne noch einmal nachfragen. Ich glaube, normalerweise verstehen die etwas davon, wenn sie es messen. Ich kann gerne Ihre Skepsis weiterreichen und schauen, ob etwas anderes vorgesehen ist.

**Ergebnis:** behandelt mit Zusatzfrage (vgl. Anfrage Nr. 0033/2006/FZ)